



**ÖGW - Österreichische Gesellschaft
für Wissenschaftsgeschichte**

c/o Archiv der Universität Wien

1010 Wien, Postgasse 9

<http://wissenschaftsgeschichte.ac.at>

Abstract:

**Jana Madlen SCHÜTTE M. A. (Göttingen)
Zweierlei Experten? Universitär und handwerklich ausgebildete Me-
diziner auf dem medizinischen Markt im Spätmittelalter.**

Der medizinische Markt im Spätmittelalter war vielfältig: Neben den studierten Ärzten und dem handwerklich ausgebildeten Medizinpersonal, zu dem im weiteren Sinn nicht nur Bader, Barbieri und Bartscherer gehörten, sondern auch Apotheker, gab es eine unüberschaubare Anzahl von Empirikern, Laienärzten und Spezialisten. Diese boten ihre Dienste zwar nicht regelmäßig und flächendeckend an, zu ihnen zählten dafür so unterschiedliche Heiler wie Okulisten und Zahnärzte, aber auch Henker oder Hebammen. Bei der Auswahl eines medizinischen Angebotes kamen folglich verschiedene Kriterien vom Ansehen des Arztes über Kosten bis zur Verfügbarkeit ins Spiel. Allerdings konnte keiner der Heiler besondere Erfolgsgarantien liefern. Daher soll gefragt werden, wie sich unterschiedliche Heiler verhielten, um das Vertrauen des Patienten zu erlangen. Versuchten sie sich als Medizinexperten darzustellen, um sich auf dem medizinischen Markt zu behaupten?

Um dieser Frage nachzugehen, ist zu untersuchen, welcher Heiler als Experte angesehen werden kann und ob sich dabei zwei Typen von Medizinexperten ausmachen lassen: der gelehrte Arzt als Experte für die Theorie und der handwerklich ausgebildete Heiler als Experte für die Praxis – jeder mit der für ihn eigenen Kompetenz und spezifischem Wissen ausgestattet. Dazu werden in diesem Vortrag unterschiedliche Strategien vorgestellt, die die Heiler einsetzten, um ihre Funktion zu legitimieren, Anerkennung zu erlangen und schließlich ihre Autorität als Experten in Szene zu setzen. Dabei wird ein besonderer Fokus auf das self-fashioning einzelner Ärzte sowie der Kooperationen (medizinische Fakultät, Bader-/Barbierzunft) gelegt und dargestellt, wer als Experte bzw. als Expertengremium in Erscheinung treten konnte und welche Zuschreibungs- und Inszenierungsprozesse dabei wirkten.

*Vortrag am 30.04.2015 – Universitätsarchiv Wien
um 18 Uhr s.t.*